

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1696

Ahrensburg, Donnerstag, den 17. April 1890

13. Jahrgang.

Reichskanzler von Caprivi

hat am Dienstag im preussischen Abgeordnetenhaus vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Erklärung abgegeben:

Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mich zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt hat, habe ich zum ersten Mal die Ehre, vor diesem hohen Hause zu erscheinen. Wenn ich mir vor der Tagesordnung das Wort erbeten habe, so ist es nicht etwa geschehen, um im Namen der Staatsregierung ein Programm vor Ihnen zu entwickeln. Eine solche Maßregel würde nicht nur an sich und im Allgemeinen fragwürdig scheinen, sie wäre unmöglich heute gegenüber meiner Person. Den politischen Angelegenheiten bisher fremd, bin ich vor meinen Wirkungskreis gestellt, den auch nur im Allgemeinen zu übersehen, mir bis heute nicht möglich gewesen ist. Ich habe es für meine Pflicht gehalten und habe den Wunsch gehabt, zu erscheinen, um den ersten Schritt zu einer Anknüpfung persönlicher Beziehungen zwischen Ihnen, meine Herren, und mir zu thun. (Beifall.) Sie werden begreifen, daß gegenüber meinem großen Vorgänger ich ein sehr lebhaftes Bestreben haben muß, in persönliche Beziehungen wenigstens in so weit zu treten, als solche persönlichen Beziehungen die sachliche Erledigung der Geschäfte fördern. (Beifall.) Ich müßte das Gefühl etwa eines Ministers haben, der seine amtliche Wirksamkeit mit einem bedenklichen Defizit anfängt, wenn ich nur meine Person an dieser Stelle in Betracht zöge. Wenn ich aber trotzdem verzagt mein neues Amt angetreten habe, so geschah es in der Erwägung, daß andere Momente es mir möglich machen werden, wenn auch nicht in dem Maße wie mein großer Vorgänger, aber in bescheidener Weise

die Geschäfte zum Segen des Landes zu führen. (Beifall.)

Ich bin überzeugt, daß das Gebäude, was unter der hervorragenden Mitwirkung des Fürsten Bismarck entstanden ist, seiner genialen Kraft, seines eisernen Willens, seiner tiefen Vaterlandsliebe, daß dieses Gebäude fest genug gefügt und gegründet ist, um auch, nachdem seine stützende Hand ihm fehlt, Wind und Wetter widerstehen zu können. Ich halte es für eine überaus gnädige Fügung der Vorsehung, daß in dem Moment, wo die Trennung des Fürsten von dem öffentlichen Leben eintrat, sie die Person unseres jungen erhabenen Monarchen in ihrer Bedeutung für das Ausland hat so klar hervortreten lassen, daß diese Person geeignet ist, diese Lücke zu schließen und in den Riß zu treten. (Beifall.)

Ich habe einen unerschütterlichen Glauben an die Zukunft Preußens, ich glaube, daß die Fortdauer des preussischen Staates, des an seine Schultern gelehnten deutschen Reiches noch auf lange eine weltgeschichtliche Nothwendigkeit ist, und ich glaube, daß dieses Land und dieses Reich noch einer hoffnungsvollen Zukunft entgegengeht (Beifall). Sie werden das Wort Sr. Maj. gelesen haben, daß der Kurs der alte bleiben soll, und schon der Umstand, daß meine Herren Kollegen unentwegt ihr Amt fortführen, werden Ihnen beweisen, daß die Staatsregierung nicht die Absicht hat, eine neue Aera zu inauguriren. (Hört! hört! und Beifall rechts.)

Es liegt aber in der Natur der Verhältnisse und Menschen, daß einer Kraft, wie der des Fürsten Bismarck gegenüber, andere Kräfte schwer Platz finden konnten, daß unter seiner zielbenutzten, auf sich selbst gestellten Weise, die Dinge zu sehen und zu treiben, manche andere Richtung hat in

den Hintergrund treten müssen, und manche Idee, manche Wünsche, wenn sie auch berechtigt waren, nicht überall haben in Erfüllung gehen können. Es wird die erste Folge des Personenwechsels in Bezug auf die Regierung selbst die sein, daß die einzelnen Ressorts einen größeren Spielraum gewinnen und mehr hervortreten als bisher. (Beifall links). Es wird darum ganz unvermeidlich sein, daß innerhalb des preussischen Staatsministeriums die alte kollegiale Verfassung wieder mehr zur Geltung kommt, als sie unter diesem mächtigen Ministerpräsidenten es konnte. (Hört! hört! links und Zustimmung.)

Ohne formal dazu autorisirt zu sein, glaube ich auch im Einverständnis mit meinen Kollegen aussprechen zu können, daß die Staatsregierung überall bereit sein wird, solche zurückgehaltenen Gedanken und Wünsche aufzunehmen, sie von neuem zu prüfen und soweit sie die Ueberzeugung von ihrer Durchführbarkeit gewinnt, sie zu realisiren. Wir werden es thun, von wo und von wem diese Ideen auch kommen (Beifall links), und wir werden ihnen Folge geben, wenn es nach unserer Ueberzeugung mit dem Staatswohl vereinbar ist. Wenn auf diese Weise die Staatsregierung dem hohen Hause und den Wünschen des Landes entgegenzukommen bereit ist, so darf ich die Hoffnung aussprechen, daß auch ich in diesem Hause und bei den Herren auf Entgegenkommen rechnen kann. Wir werden gern mit allen Denjenigen zusammenarbeiten, und wir hoffen auf einen engeren Zusammenschluß angesichts der immerhin schwierigen Lage im Innern, vor der wir voraussichtlich stehen werden, mit allen denen, die ein Herz für Preußen haben und die gesonnen sind, den Staat im monarchischen, das Reich im nationalen

Sinne weiterzuführen, gründen und ausbauen zu helfen. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Gegen die allgemeine Arbeiterfeier am 1. Mai

hat sich die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages, die am 13. April in Halle tagte, ausgesprochen. Der hierüber im „Berl. Volksblatt“ veröffentlichte Aufruf besagt: „Ein allgemeines Auben der Arbeit läßt sich unter den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen unmöglich erwirken; im wesentlichen dieselben Gründe, die den Kongreß veranlaßten, den allgemeinen Strike zu verwerfen, stellen sich auch dem Plan einer solchen allgemeinen Arbeiterfeier, dem allgemeinen Aubenlassen der Arbeit für die Dauer eines bestimmten Tages, entgegen. Zu diesen Erwägungen kommen noch politische Bedenken; es liegt in der Natur der Dinge, daß die Feinde der Arbeiterfrage in Deutschland jetzt alles aufbieten, um den Arbeitern die Früchte des Sieges vom 20. Februar d. J. zu entreißen. Wer die Presseorgane der Bourgeoisie liest, ersieht aus denselben, daß die Feinde der Arbeiterfrage auf, den 1. Mai große Hoffnungen setzen. Sie hoffen und wünschen, daß die Kundgebung des 1. Mai zu Konflikten mit der Staatsgewalt führen werde. Unter solchen Umständen können wir es mit unserem Gewissen nicht vereinigen, den deutschen Arbeitern zu empfehlen, daß sie den 1. Mai zu einem Tag allgemeiner Arbeiterruhe machen. Das, worauf es ankommt und das, was der Pariser Kongreß gewollt hat, ist eine allgemeine, imposante Kundgebung der Arbeiter zu Gunsten des Achtstundentages und der nationalen und internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung. Die deutsche Arbeiterkraft soll möglichst in ihrer Gesammtheit den 1. Mai feiern, und dieser Zweck wird voll und ganz erreicht durch Abhaltung von Arbeiterversammlungen, Arbeiterfesten und ähnlichen Kundgebungen, auf denen Massenbeschlüsse im Sinne des Pariser Kongresses gefaßt werden. Wo immer man eine Arbeiterruhe am 1. Mai ohne Konflikte erwirken kann, da möge es geschehen.“ Es wird nun empfohlen, überall die Sammlung von Massenunterschriften für eine Petition an den Reichstag zu organisiren, in welcher die Verwirklichung der Beschlüsse des Pariser

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Rose ging fingend hinaus; aber es schien mir, als sei es ihr gar nicht so leicht ums Herz, wie sie mich glauben machen wollte. Noch an demselben Vormittag besuchte mich Frau Nothe. Ihr braunes, hartes Gesicht hatte einen sorgenvollen Ausdruck und wurde von keinem Lächeln erhellt, als sie mich begrüßte.

Ich ahnte es wohl, was sie zu mir führte. Die alte Frau war tief bekümmert um ihr einziges Kind, das sie unglücklich und mißhandelt wußte. Sie theilte mir noch einmal Alles ausführlich mit, was sich während meiner Abwesenheit zugetragen, und fügte am Schlusse ihrer Rede hinzu:

„Mich verachtet der junge Herr, weil ich eine einfache Frau bin. Ich will von mir indessen gar nicht reden, obgleich ich Herrn Eduard versichern kann, daß ich mein Gewissen nicht gegen feins tauschen möchte! Ich will Sie nur bitten, liebes Fräulein Margarethe, sprechen Sie mit ihm, daß er meinem armen Kinde nicht das Herz bricht. Wissen Sie, daß sie Mutter werden soll? Wie kann sie die schwere Stunde überleben ohne ein liebevolles Wort vom Vater ihres Kindes?“

Frau Nothes Gesicht glühte, als sie

diese Worte sprach, und ihre Augen standen voll Thränen. Ich hatte nicht den Muth, ihr schon heute die Hoffnung, die sie auf meine Unterredung mit Eduard setzte, zu rauben, indem ich ihr seine herzlosen Worte vom vorigen Abend wiederholte.

Von ihm, das wußte ich, war keine Umkehr zu erwarten; es blieb mir nur noch übrig, Frau Doktor Rappmann aufzusuchen und sie zu bitten, daß sie auf Elsa einwirken möchte. Gegen vier Uhr Nachmittags machte ich mich auf den Weg; als ich mich jedoch eben anschickte, das Haus zu verlassen, kam mir Frau Doktor selber entgegen.

„Mein Himmel, Fräulein Margarethe, sind Sie es?“ rief die rothe kleine Frau. „Aber Sie sehen gar nicht wohl aus und waren doch bei Frau von Garsthal, so nahe der See und dem schönen Walde, unter all den feinen Leuten. Ja, ja, ich sagte es schon zu Elsa, die Sie ein wenig beneidete: Vielleicht wird es gar nicht so schön sein, wie Fräulein Margarethe denkt, denn reiche Leute sehen auf arme immer ein wenig herab.“

„Liebe Frau Doktor,“ unterbrach ich ihre wortreiche Begrüßung, „ich wollte eben zu Ihnen kommen, um etwas Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. Sie sind uns eine liebe, alte Freundin, noch von meinem guten Vater her —“

„Ja, er war der beste und liebenswürdigste Herr, den ich je gesehen, ohne zu schmeicheln. Was Eduard anbetrifft, so hatte

ich auch nichts gegen ihn, bis er eine ganz gewöhnliche Pächterstochter heirathete; da änderte sich meine Meinung, und ich begreife nicht, wie Elsa ihn noch so gern haben kann.“

„Deshalb wollte ich eben mit Ihnen reden, liebe Frau Doktor. Meines Bruders Frau kann es natürlich nicht gern sehen, daß ihr Mann so viel mit einem so hübschen Mädchen, wie Elsa, verkehrt. Könnten Sie denn nicht Ihre Nichte dazu bestimmen, daß sie meinen Bruder freigiebt und sich nicht mehr öffentlich mit ihm zeigt? In einem so kleinen Orte wird Alles gleich beobachtet und besprochen.“

„Wie können Sie denken, Fräulein Margarethe, daß ich das nicht längst gethan habe? Mehr als einmal habe ich Elsa in das Gewissen geredet, aber sie lacht mir ins Gesicht. Sie ärgert sich, daß sie nicht Herrin von Heydorf geworden ist, und sucht die junge Frau dafür auf alle Weise zu kränken.“

„Aber das ist im höchsten Grade unedel und schlecht!“

„Gewiß. Doch Elsa war immer ein schwer zu erziehendes Kind — meine arme Schwester hat oft darüber geklagt —, und jetzt geht sie ganz ihren eigenen Weg. Es ist ein Unglück, daß sie so hübsch ist und dadurch die Männer befehrt.“

In diesem Augenblick erschien Elsa mit Eduard auf der andern Seite der Straße,

und als sie uns erblickten, kamen sie auf uns zu.

„Grethe, ich habe eine Neuigkeit für Dich,“ sagte Eduard. „Wer glaubst Du wohl, ist jetzt dort unten bei Beckers?“ und Eduard wies nach dem kleinen Gasthause. Das Blut schoß mir ins Gesicht, während ich ihn erwartungsvoll ansah.

„Werner von Garsthal, denke Dir, Grethe! So hast Du also Deine Zeit in Gellenheim nicht verschwendet. Ich sprach ihn schon und er sagte, er wolle seine Tante besuchen. Ha, ha! seine Tante!“

„Ach, Sie meinen,“ fragte Frau Rappmann, „er käme wegen Fräulein Margarethe? Nun, das wäre schön und würde Sie Alle gleich in eine ganz andere Lage bringen. Mein Schwager hält auch sehr viel von Herrn von Garsthal.“

„Sie haben sich also,“ sagte jetzt Elsa lächelnd, „diesen langen Better mitgebracht, Fräulein Selding?“

„Ich habe ihn in Gellenheim überhaupt nicht gesehen,“ erwiderte ich kühl und sah das leichtsinnige Mädchen ernst und ruhig an. Dann verabschiedete ich mich, um zu meiner Mutter zurückzukehren und ihr die Nachricht von Werners Ankunft mitzutheilen.

Sechzehntes Kapitel.

Werner.

Eine halbe Stunde später trat der er-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

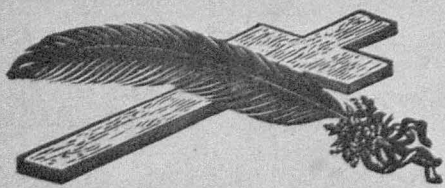
G M

B.I.G.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat März. Geboren. Am 2. Sohn dem Gärtner Heinrich Schmidt in Ahrensburg. 6. Tochter dem Fuhrer Johann Claus Hinrich Drube in Wulfsdorf. 8. Tochter dem Mölkerei-Inspektor Carl Hugo Kemmler in Gut Ahrensburg. 10. Tochter dem Zimmermann Carl Friedrich Gustav Pahl in Ahrensburg. 10. Sohn dem Fuhrer Hans Hinrich Wriggers in Ahrensfelde. 13. Sohn dem Anbauer Joachim Hinrich Solvie in Kremerberg. 25. Tochter dem Maurer Hans Johann Christian Gerken in Ahrensburg. 29. Sohn dem Zimmermann August Behnd in Ahrensburg. Aufgegeben. Am 3. Diener Heinrich Friedrich Ernst Wilhelm Burmeister in Gut Ahrensburg mit Emma Pauline Henriette Johanna Lübbert in Hamburg. 7. Antischer Conrad Heinrich Ludwig Knack in Gut Ahrensburg mit Anna Kimmig in Wandsbek. 19. Arbeiter Johann Conrad Friedrich Wande in Ahrensburg mit Maria Sophia Caroline Timm in Ahrensburg. Verheiratet. Am 21. Landmann Carl Heinrich Friedrich Fick in Großensee mit Emmy Johanna Charlotte Meisterlin in Wulfsdorf. Gestorben. Am 8. Auguste Henriette Margaretha, geschiedene Arzt Dr. med. Jacoben, geborene Schmidt in Ahrensburg, 32 Jahr 143 Tage. 10. Privatier Hans Hinrich Hartjen in Ahrensburg, 69 Jahr 113 Tage. 12. Altenheiler Peter Heinrich Friedrich Gaatz in Ahrensburg, 84 Jahr 332 Tage.

Anzeigen.



Todes-Anzeige.

Am Montag Morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere Schwester und Schwägerin Caroline Behmer, geb. Hartjen, im Alter von 37 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

C. Behmer und Familie Hartjen.

Ahrensburg, 15. April 1890. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Hause des Fuhrers Hartjen hierelbst aus nach dem hiesigen neuen Kirchhofe statt.

Auction

über lebendes und todes Inventar.

Am Montag, den 21. April, von Vormittags 10 Uhr an, soll bei der Galtwirthschaft der Wwe. Jden in Duvenstedt das sämmtliche Inventar der parzellirten Nienstedschen Rätbnerstelle, als:

- 2 Pferde (4 und 5 Jahre alt), 7 Kühe, 20 Hühner, 4 Wagen, 1 Pflug, 1 Paar Eggen, 1 Staudmühle, 1 Hackelmaschine, 1 Hackellade, Siele, lensechirre und sonstiges Hand- und Ackergeräth

Öffentlich meistbietend versteigert werden. Solventen und bekannten Käufern wird Kredit bis zum 1. September d. J. gewährt.

Ahrensburg, den 10. April 1890. C. Reiche.

! Rohen Schinken !

im Ausschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Kimmel-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Franz. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Table with 2 columns: Prize amount and quantity. 1 à 600 000 M., 2 " 500 000 "...

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie. Nächste Ziehung am 12. Mai d. J. Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich Original-Loose zu planmäßigen Preisen. Ganze 92 M. Halbe 46 M. Viertel 23 M. Achtel 11,50 M.

Deutsche Encyclopädie 500 Bogen in 100 Lieferungen oder 8 Bänden für 600 M. Ein neues Universallexikon für alle Gebiete des Wissens.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft F. Frucht. Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik. Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Geschäfts-Eröffnung. Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend gestatte ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierelbst als Maler und Lackierer etablirt habe.

GEHÖR-OEL. Mit schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ersten Fällen; befeuchtet sofort das lästige Ohrenschmalz, sowie leichte Schwerhörigkeit, wie laufende Originalatteste beweisen.

! Interessante Neuheit ! Soeben erschienen: Der neue Reichstag von Joseph Kürschner, 432 Seiten kleinsten Formats in origineller Ausstattung.

Natürliches und künstliches Mineralwasser !!! Syphon !!! Selters und Brause. Rothe und weisse Bordeaux-Weine Mosel- und Rhein-Weine Ungar-Weine Champagner und Diverses.

Medicinal-Tokayer Portwein Sherry Rothwein etc. zu allen Preisen empfiehlt Ahrensburg. Johs. Spiering.

Visitenkarten in elegantester Ausführung mit den modernsten Schriften liefert prompt E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Syndetikon, flüss. Fischleim, Zahnpulver u. Pasten, Brumata-Teim, Baumwachs, Pepsin-Wein, 10 Wäschezeichentinte, Tamarinden-Conferven, Mineral-Wässer, Isländ. Moos-Pasta.

Zur bevorstehenden Saison halte meine reichhaltige Muster-Kollektion moderner Stoffe für Herren-Garderoben bei billigen Preisen bestens empfohlen. F. Rathje. Ahrensburg.

Sofort auf ein oder mehrere Jahre ein herrschaftliches Haus nebst Garten zu vermieten, enthaltend 4 Zimmer, 2 Schlafzimmer, Küche zc. Aug. Sanmann, Gr. Hausdorf pr. Ahrensburg.

Poularden, Hühner, Küden, ein 10 Pfd. Postcoll 5.50. Stopfgänse 6.-, Puter, Enten 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepulvt, in Prima Qualität, Feinsten ungar. Tafelhonig 5 Kilo 6.-. Alles franco gegen Nachnahme. Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend. Brause-Limonade-Bonbon. Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, als da es erst süß, dann um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

Biertraber (Seihe), pr. Uche und pr. Bahn, Fracht und bedeutend, ab Goldsteinbrauerei, Altona offerirt Wandsbek, 29/3 90 H. Hinsch.

Wochen-Bericht. Hamburg, 15. April. Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter.

Witterungs-Beobachtungen. April. Barometer Stand in mm. Thermometer Stand Grad Reaumur.